KURZHOLZERNTE • TECHNIK

Völlig blau in den Hang

Schmitz Waldwirtschaft setzt Rottne-Maschinen mit Traktionswinden von Herzog ein

Bevor irgendwelche Gerüchte aufkommen: Natürlich ist Michael Schmitz stocknüchtern, als er seine Arbeit nahe der Ortschaft Niersbach in der Osteifel aufnimmt. „Völlig blau" zeigt sich nur die Technik: Der Forstunternehmer erntet mit einem Rottne H11C, sein Angestellter Jefto Trninic rückt mit einem nagelneuen Rottne F15D. Beide Maschinen wurden per Traktionswinde fit für den Hangeinsatz gemacht.

Bevor die Fahrer auf ihren gemütlichen Sitzen Platz nehmen dürfen, wird's erst einmal schweißtreibend, denn es müssen Bänder aufgezogen werden: Heute werden beide erstmals wieder im Hang arbeiten, nachdem man sich in den Wochen zuvor auf die flachen Gebiete konzentriert hatte. Traktionswinde hin oder her: Bei der Arbeit im steilen Gelände sind Traktionsbänder schlicht unerläßlich, entweder an allen Bogies oder kombiniert mit Ketten auf der anderen Bogieachse. „In der Regel fahren wir am Hang mit vier Bändern", sagt Michael Schmitz, „das fährt sich einfach besser." Aktuell wurden diese allerdings auf einer anderen Maschine benötigt; generell stehen aber für jede Maschine der Firma Schmitz eigene Traktionsbänder und Ketten bereit, dazu gibt's ein Paar Moorbänder.

Die beiden haben Glück, daß sie im selben Revier arbeiten und sich deshalb gegenseitig beim Aufziehen der Bänder zur Hand gehen können. Wenn gerade kein Kollege in der Nähe ist, müssen die Bänder ohne personelle Unterstützung auf die Bogies – das Forstleben ist nun mal kein Wunschkonzert. Eine echte Hilfe hat Jefto Trninic allerdings immer dabei, denn sein F15 ist mit Fahrfunk ausgerüstet – bei der Bändermontage ein wirklich nützliches Extra. Mit vereinten Kräften sind die Bänder bald aufgezogen, auf geht's in den Hang.

Michael Schmitz beginnt mit einer rund 70 Meter langen Gasse, die bis zu 65 Prozent Neigung aufweist. Er positioniert seinen Harvester auf dem Weg am Gassenanfang, schnappt sich das Seilende und stapft zum auserkorenen Ankerbaum. Gut, daß er vorher daran gedacht hat, den Handbetrieb-Modus zu aktivieren: Das geht nämlich nur von der Kabine aus; hätte er dies vergessen, müßte er extra wieder in die Maschine krabbeln. „Beim H20 konnte ich den Handbetrieb noch per Fernsteuerung einschalten", blickt Schmitz etwas wehmütig zurück.

Dank des Seilausstoßes muß Michael Schmitz „nur" das Gewicht des Seils schleppen und nicht auch noch den Widerstand der Trommel überwinden. Mit dem Baumschoner ist das Seil im Nu am Ankerbaum befestigt. Die „Alpine Synchrowinch Universal" reicht lässig für diese Gasse, die von Herzog Forsttechnik stammende Traktionswinde faßt bis zu 340 Meter hochverdichtetes 14er Seil. Die Zugkraft läßt sich stufenlos von Null bis zehn Tonnen einstellen und steht dann konstant bei allen Seillagen zur Verfügung. „In

Links und rechts: Maschinenführer sitzen den ganzen Tag nur faul in der Kabine? Stimmt definitiv nicht ...

der Regel fahre ich mit sechs bis sieben Tonnen", erklärt Schmitz. Die Winde hat also noch Reserven. Das macht auch Sinn, da Herzog sie als universell einsetzbares Extra für viele Harvester und Forwarder anbietet – und da gibt es deutlich schwerere Vertreter als den Rottne H11, der mit seinen rund 19 Tonnen fast noch ein Leichtgewicht ist. Rottnes nächstgrößerer Achtrad-Harvester H21D wiegt rund acht Tonnen mehr, den dazwischen positionierten Vollernter H11C gibt's nur mit sechs Rädern. Wenn man den vierrädrigen H8B mit seinem sieben Meter kurzen Kran mal außen vor läßt, ist der H11 Rottnes Einstiegsmodell. Michael Schmitz' Harvester hat im Frühjahr einen der letzten H11C bekommen, die Maschine besitzt deshalb noch keine SCR-Abgasreinigung mit Ad-Blue. Das aktuelle Modell H11D benötigt Ad-Blue und erfüllt die Abgasstufe Tier 4 final. Ansonsten hat sich kaum etwas geändert.

Michael Schmitz' H11C besitzt wie sein Nachfolger H11D einen 6,8 Liter großen Reihensechszylinder von John Deere mit 220 PS Leistung und einem Drehmoment von 963 Newtonmeter. Rottne-typisch verfügt der hydrostatisch-mechanische Antrieb über drei Gänge, die Zugkraft beträgt 167 Kilonewton (knapp 17 Tonnen). Der Kran hört auf den Namen RC185, der Parallelkran bietet ein Brutto-Hubmoment von 193 und ein Schwenkmoment von 50,8 Kilonewtonmeter. Rottne bietet Reichweiten von 10,30 beziehungsweise 11,30 Meter an; die Firma Schmitz begnügte sich mit dem kürzeren Kran, dafür durfte es ein größeres Aggregat sein: Aus den vier erhältlichen Köpfen suchte man sich das SP561 LF aus. Ebenfalls zur Wahl stehen das Rottne EGS596, das SP461 LF und das Log Max 5000D – will man den langen Kran, kann das Rottne EGS596 nicht gewählt werden. Michael Schmitz wollte das SP561, weil es verhältnismäßig leicht ist (es wiegt fast 200 Kilogramm weniger als das Rottne EGS596), dabei aber trotzdem ordentliche Werte vorweisen kann: Der Fälldurchmesser beträgt 60 Zentimeter, entasten kann der 980-Kilogramm-Kopf bis zu 43 Zentimeter starke Bäume. „Wegen des leichten Aggregats hat der Kran auch bei großer Auslage noch eine gute Hubkraft", freut sich Schmitz.

H11 ersetzt H20

Früher war Michael Schmitz mit einem Rottne H20 mit Traktionswinde unterwegs. Um auch einen wendigen Harvester für schwächere Bestände im Fuhrpark zu haben, wurde der hier vorgestellte H11 angeschafft, ein anderer H20 ohne Traktionswinde verließ den Betrieb. Natürlich spielte auch das Thema Bodenschutz eine Rolle. Sein neues Arbeitsgerät beschreibt Schmitz unmißverständlich: „Leicht, wendig, schnell – einfach top!" Lob erntet auch die um 90 Grad in beide Richtungen drehbare Kabine: „Das ist viel angenehmer beim Rückwärtsfahren als bei der alten Kabine, die nur +/- 45 Grad drehen konnte."

Dank Schnellwechselsystem kann die Alpine Synchrowinch jederzeit auch an anderen Maschinen genutzt werden. Für die Firma Schmitz ist das nicht interessant, denn die Winde soll dauerhaft am H11 bleiben: Da die Eifelaner immer wieder in Hanglagen arbeiten, sollen die Maschinen grundsätzlich hangtauglich sein. So sei man viel flexibler, es könne grundsätzlich jederzeit im Hang gearbeitet werden. Dazu stört das System aber auch bei der Arbeit in der Ebene nicht – sieht man von

den gut zwei Tonnen Gewicht der Windeneinheit, einer minimal eingeschränkten Sicht und einem etwas schlechteren Böschungswinkel ab. Letzerer behindert gringfügig das Bergauffahren, „deshalb probieren wir immer, von oben nach unten zu fahren“, berichtet Michael Schmitz. Der Böschungswinkel an diesem H11 fällt noch etwas schlechter aus, da Schmitz die Winde weiter unten montieren ließ; ein Bogielift macht diesen Makel mehr als wett.

Mit der Winde muß übrigens mit einem 20 Euro höheren Stundensatz kalkuliert werden, hat man im Hause Schmitz ausgerechnet. Für diesen Aufpreis gibt’s eine deutlich flexibler einsetzbare Maschine, deren Technik Michael Schmitz vollends überzeugt: „Ich bin sowas von zufrieden mit der Herzog-Seilwinde!“ Auch die Langzeitqualitäten der Schweizer Traktionswinden passen: Schmitz’ Rottne H20B läuft seit vier Jahren mit Herzog Alpine Synchrowinch, nach rund 7000 Betriebsstunden gab’s noch nichts zu beanstanden – auf der Trommel sitzt sogar immer noch das allererste Seil!

Technische Daten
Rottne F15D

Motor: John Deere 6-Zylinder Turbodiesel, Hubraum 6,8 l, Leistung 220 PS, Drehmoment 963 Nm bei 1.500 U/min, Dieseltank 165 l, AdBlue-Tank 10 l
Antrieb: Hydrostatisch-mechanisch, 3 Gänge, Fahrgeschwindigkeit 1. Gang 0-5 km/h, 2. Gang 0-9,5 km/h, 3. Gang 0-25 km/h, Zugkraft 177 kN
Arbeitshydraulik: Load-Sensing, Förderleistung 210 l/min bei 1.500 U/min, Hydrauliktank 105 l
Kran: RK125, Reichweite 7.200 mm (optional 8.400 oder 10.000 mm), Brutto-Hubmoment 125 kNm, Schwenkmoment 35,8 kNm
Abmessungen: Länge 9.834 mm, Breite 2.890 mm, Transporthöhe 3.819 mm, Bereifung 710/45-26.5 rundum, Leergewicht 18.700 kg
Ladefläche: Länge ab 4.295 mm, Querschnitt 4,8-5,7 m², Zuladung 14.000 kg
Listenpreis: ab 252.969 € zzgl. MwSt.
Hersteller: Rottne Industri AB, 363 30 Rottne/Schweden; *www.rottne.com/de*
Importeur: KOPA Forstmaschinen-Handels- und Reparatur GmbH, Drosseleck 21, D-22958 Kuddewörde; *www.kopa-forstmaschinen.de*

F15 macht das Hang-Duo komplett

Ein Bogielift ist auch bei Jefto Trninics Forwarder verbaut – hier natürlich an der Vorderachse. Der Rottne F15D wurde erst vor wenigen Tagen geliefert – und ist dem Bosnier bereits jetzt ans Herz gewachsen: „Die Sicht aus der Kabine ist top und der Krantilt echt super gemacht.“ Der Kran kann nämlich nur getiltet werden, wenn das verschiebbare Stirngitter sich nicht in der Gefahrenzone befindet. Unter der markanten Haube des F15D steckt übrigens der gleiche John-Deere-Motor wie beim H11D: Sechs Zylinder in Reihe, 6,8 Liter Hubraum, 220 PS, 963 Nm. Das Getriebe hat ebenfalls drei Gänge, die Zugkraft beträgt 177 Kilonewton. Der Forwarder erlaubt eine Zuladung von 14 Tonnen – warum er nicht F14, sondern F15 heißt? Bernd Lachmann vom Rottne-Importeur Kopa erklärt, daß so eine Verwechslung mit dem Vorgänger Solid F14 vermieden werden soll.

Die Firma Schmitz rückt im gekoppelten Verfahren: Der Hangforwarder rückt nur bis zur Hangkante; dort übernimmt später ein normaler Forwarder ohne Ketten und Bänder, der das Holz zum Polter bringt.

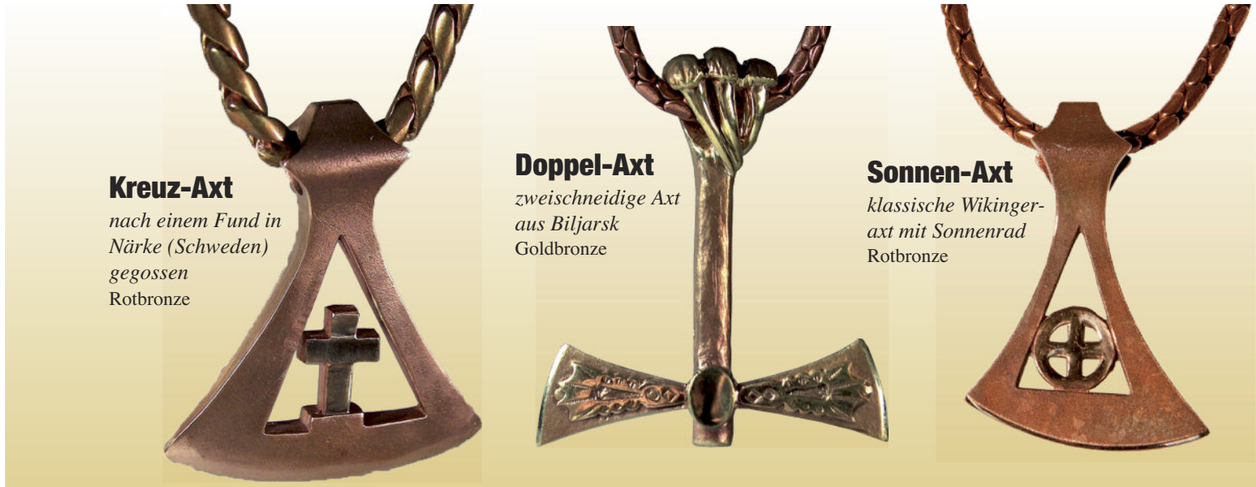
Im Unterschied zum schnellwechselbaren Modell „Universal“ wird die „Alpine Synchrowinch Forwarder“ fest am Rahmenheck des Rückezugs montiert. Die wesentlichen Daten beider Herzog-Winden sind identisch, das Gewicht des Forwarders erhöht sich um rund 1.700 Kilogramm.

Der Kran des F15 hört auf den Namen RK125. Er bietet 125 Kilonewtonmeter Hub- und 35,8 Kilonewtonmeter Schwenkmoment. Es gibt ihn mit Reichweiten von 7,20 Meter, 8,40 Meter und zehn Meter, auf der Schmitz-Maschine sitzt die mittlere Variante. Ein beliebtes Extra, das Rottne bereits seit einigen Jahren für seine Forwarder anbietet, bekam Trninic nicht: Comfort Line. Dieses Kabinendämpfungssystem hat nichts im Hang zu suchen, meint Michael Schmitz: „Das ist halt für die Ebene gedacht.“ Bernd Lachmann bestätigt: „Bei Schräglagen ist die Funktionsweise eingeschränkt, die Belastung ist dann ungleich auf die Zylinder verteilt – daher empfehlen wir Comfort Line für Hangeinsätze nicht. Man kann Sie aber für solche Einsätze auch deaktivieren.“

Teil der Branche

Das Magazin
Forstmaschinen-Profi
Für die Profis im Wald

Kostenloses Probeheft anfordern:
Tel. +49 (0) 4263 9395-0
info@forstfachverlag.de
www.forstfachverlag.de



Kreuz-Axt
nach einem Fund in Närke (Schweden) gegossen
Rotbronze

Doppel-Axt
zweischneidige Axt aus Biljarsk
Goldbronze

Sonnen-Axt
klassische Wikinger-axt mit Sonnenrad
Rotbronze

Echte Kerle tragen ihre Axt um den Hals

- Nach Originalfunden als Amulette nachgebaut
- Filigran und detailgetreu in vielen Variationen
- Gegossen aus Gold, Silber, Bronze und Titan
- Auch mit variierenden Stielen aus Urze
- Jedes Stück ein Unikat
- Naturbelassene Ketten aus Gold, Silber, Bronze und Titan

Kleine Äxte machen großen Eindruck!

Jetzt erhältlich beim Forstfachverlag: www.forstfachverlag.de/shop

Technische Daten: **Rottne H11D**

Die Daten beschreiben das Nachfolgemodell des H11C, der nicht mehr lieferbar ist.

Motor: John Deere 6-Zylinder Turbodiesel, Hubraum 6,8 l, Leistung 220 PS, Drehmoment 963 Nm bei 1.500 U/min, Dieseltank 377 l, Ad-Blue-Tank 20 l
Antrieb: Hydrostatisch-mechanisch, 3 Gänge, Fahrgeschwindigkeit 1. Gang 0-5 km/h, 2. Gang 0-9 km/h, 3. Gang 0-25 km/h, Zugkraft 167 kN
Arbeitshydraulik: Load-Sensing, Förderleistung 357 l/min bei 1.700 U/min, Hydrauliktank 150 l
Kran: Parallelkran RC185, Reichweite 10.300 mm (optional 11.300 mm), Brutto-Hubmoment 193 kNm, Schwenkmoment 50,8 kNm, tiltbar (25° vorne, 19° hinten)
Aggregat: EGS596, Walzenöffnung 640 mm, Entastungsdurchmesser 50-413 mm, Vorschubgeschw. max. 5 m/s, Vorschubkraft max. 25 kN, Gewicht 1.155 kg; wahlweise SP461 LF, SP 561 LF oder Log Max 5000D
Kabine: Drehbar +/-90°, Tiltwinkel seitlich 11°, vorne 15°, hinten 14°
Abmessungen: Länge 7.888 mm, Breite 2.830 mm, Transporthöhe 3.591 mm, Bereifung 6WD: vorne 710/40-24.5, hinten 710/55-34, Bereifung 8WD: 710/40-24.5 rundum, Leergewicht 6WD 17.400 kg, Leergewicht 8WD 18.900 kg
Listenpreis: ab 321.698 € zzgl. MwSt.
Hersteller: Rottne Industri AB, 363 30 Rottne/Schweden; *www.rottne.com/de*
Importeur: KOPA Forstmaschinen-Handels- und Reparatur GmbH, Drosseleck 21, D-22958 Kuddewörde; *www.kopa-forstmaschinen.de*

Jefto Trninic braucht seinen Forwarder für jede Gasse nur ein Mal anzuhängen, außerdem muß er nicht so häufig Bänder auf- und abziehen. Das liegt daran, daß die Firma Schmitz im gekoppelten Verfahren arbeitet: Die Hangforwarder rücken bis an die Hangkante, wo das Holz später von einem normalen Forwarder ohne Ketten und Bänder aufgeladen und zum Polter gefahren wird. Diese Arbeit erledigen häufig Subunternehmen.

Michael Schmitz (rechts) und Jefto Trninic, der seit 1989 bei Schmitz arbeitet.

Der Rückezug besitzt ein verschiebbares Stirngitter, das nach Meinung des Fahrers „ruhig stabiler sein könnte" – bei der Arbeit im Hang wirken nun einmal besonders große Kräfte aufs Gitter. Um die Heckscheibe und den Fahrer zu schützen, falls mal ein Stamm übers Stirngitter purzelt, fertigte Kopa ein Schutzgitter für die Scheibe. Michael Schmitz' zieht ein positives Fazit zu den bisherigen Erfahrungen mit Rottne-Maschinen: sie seien monteurfreundlich, dazu stimmten Ersatzteilversorgung und der Service von Kopa – „und vor allem paßt das Menschliche!"

Jan Biernath

Schmitz Waldwirtschaft: **Vom Auszeichnen bis ins Werk alles aus einer Hand**

(bjb). Die „Udo & Michael Schmitz – Waldwirtschaft GmbH & Co. KG" wurde erst im Sommer 2016 gegründet, der Familienbetrieb existiert allerdings in vierter Generation. Vor der Umfirmierung waren die Schmitz-Brüder mit einer OHG am Markt, die unter dem Namen „Schmitz Forstservice" bekannt war. Forstservice assoziieren jedoch viele mit reiner Waldarbeit, so die Erfahrung der Eifelaner – inzwischen umfaßt ihr Angebot jedoch weitaus mehr. Seit Jahren betreut die Firma Schmitz Privatwälder und hat dafür aktuell fünf Förster angestellt. Die betreuen Reviere vom Kleinstprivatwald bis zum 1.000-Hektar-Wald – bei Bedarf wäre auch mehr möglich. Schmitz setzt dabei voll auf ökologischen Waldbau mit Naturverjüngungen. Hierbei sei nicht zuletzt ein gewisser Jagddruck entscheidend, betont Betriebsleiter Mike Bruins: „Du kannst die besten Förster haben – wenn die Wilddichte nicht stimmt, kommst du nicht zum Ergebnis." Bruins ist gelernter Forstwirt und heuerte auch als Waldarbeiter bei der Firma Schmitz an; es zeigte sich aber bald, daß er auch andere Fähigkeiten hat und einen guten Betriebsleiter abgeben könnte – bei inzwischen rund 30 Mitarbeitern zuzüglich Aushilfen hat der 28jährige sicher genug zu tun. Für motormanuelle Tätigkeiten hat Schmitz derzeit drei Forstwirte angestellt.

Die Waldarbeit hielt im Hause Schmitz mit Opa Peter Einzug: Der rückte mit Pferden, zeitweise aber auch mit einem Kramer-Traktor ohne Seilwinde. Sein Sohn Edmund wurde ebenfalls Holzrücker, er schaffte einen Kockums-Skidder an; da er auch noch Landwirtschaft betrieb, folgten universell einsetzbare Traktoren mit Doppeltrommelwinden. Irgendwann gab Edmund Schmitz die Landwirtschaft auf und ergänzte dafür das forstliche Angebot um den Bereich Kurzholz: Auf den ersten Rückezug folgte bald ein Harvester, ein Skogsjan mit vier Rädern. Als dann ein Rottne 5000 seinen Dienst aufnahm, wurden die Ormonter bald Fans der Schweden. Daß der Maschinenpark nicht durchgehend blau ist, liegt am Thema Traktionswinde: Vor einigen Jahren sollte ein Hang-Forwarder angeschafft werden, doch Rottne konnte damit nicht dienen – also wurde ein HSM 208F Steilhang erworben, der weiterhin im Unternehmen läuft. Einen roten Farbtupfer gibt's auch: „Da unser Christian unbedingt einen Valmet wollte", erklärt Michael Schmitz, „haben wir ihm den Wunsch erfüllt." Der große Harvester 941 verfügt über keine Traktionswinde, das von ihm geerntete Holz wird in der Regel von einem ebenfalls windenlosen Rottne F14 gerückt. Insgesamt verfügt die Firma Schmitz also über je zwei Forwarder und Harvester mit Traktionswinde sowie jeweils einen ohne Hangsystem. Dazu gesellen sich zwei Rückeschlepper, ein Fendt 310 mit S+R-Doppeltrommelwinde und ein John Deere 6420, dessen Doppeltrommelwinde von Pfanzelt stammt. Bei beiden handelt es sich um reine Seilschlepper ohne Kran zum Beiseilen.

Seit einem Vierteljahrhundert setzt die Firma Schmitz eigene Lkw ein, aktuell sind es vier: drei Kurzholzzüge mit Doll-Aufbau und Kesla-Kran sowie ein Kombi-Sattel vom Aufbauer Faymonville. Transportiert wird nur eigenes Holz aus Selbstwerbung. Aufträge werden „von der Pfalz bis ins Bergische Land" erledigt.

Geschäftsführer der Firma Schmitz sind die Brüder Udo und Michael. Udo Schmitz ist 45 Jahre alt und studierter Betriebswirt. Seine zentrale Aufgabe ist die Akquise, aber auch ein Großteil des sonstigen Papierkrams. Der gelernte Kfz-Mechaniker Michael Schmitz (42) fühlt sich auf der Maschine wohler als im Büro. A propos Mechaniker: In der eigenen Werkstatt ist René Murk „Tag und Nacht" zu erreichen und kann dank Servicefahrzeug auch vor Ort helfen. Jedem angestellten Fahrer wird ein VW Caddy mit Allradantrieb und Werkstattausrüstung gestellt.

www.schmitz-waldwirtschaft.de